

Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau
Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau
Band: 111 (1999)
Rubrik: Berichte der kantonalen Institutionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berichte der kantonalen Institutionen

Jahresbericht der Kantonsarchäologie 1998

Allgemein/Personal

Die Neufassung des Vertrages über die Römerstadt Augusta Raurica (Römervertrag) wurde vom Regierungsrat gutgeheissen und der Vorsteher des Erziehungsdepartements zur Unterzeichnung ermächtigt. Im Berichtsjahr wurde die Umzonung im Gebiet Kaiseraugst Im Sager rechtskräftig und somit das grosse römische Gräberfeld an der Ausfallstrasse Augusta Raurica Richtung Vindonissa vor einer Überbauung mit unterkellerten Wohnbauten gesichert. Die Ausgrabungsequipe Kaiseraugst ermöglichte acht Schülerinnen und Schülern der Kantonsschule Zofingen eine Arbeitswoche auf einer ihrer Ausgrabungen. Personal: Erstmals hat eine kaufmännische Lehrtochter in der Kantonsarchäologie ihre Lehre angefangen. Für das Sekretariat der Ausgrabungen Kaiseraugst wurde für Frau Myrta Brügger neu Frau Regula Aubert-Müller angestellt. Um zwei Prüfungskandidaten vorzubereiten, haben die Kantonsarchäologien Zug und Aargau wiederum zwei Grabungstechniker in Ausbildung ausgetauscht, um ihnen für ihre Abschlussprüfung einen grösseren Erfahrungshorizont vermitteln zu können. Dank dem Einsatz von Zivildienstleistenden konnten zum Teil erstmals topographische Aufnahmen von Burgen, respektive Erdwerken hergestellt werden.

Archäologische Untersuchungen

Im Berichtsjahr fanden 19 Ausgrabungen, 12 Sondierungen, 22 Bauuntersuchungen, 26 Baubegleitungen und 23 Fundmeldungen/Augenscheine statt. Da die Kantonsarchäologie mehrere, zum Teil auch sehr grosse Grabungen gleichzeitig durchführte, musste erneut mit zusätzlichem temporär angestelltem Grabungspersonal gearbeitet werden.

Die dritte und letzte Etappe der 1996 begonnenen grossflächigen Rettungsgrabung im Kernbereich des Legionslagers Vindonissa wurde Ende Mai abgeschlossen. Insbesondere für die frühe Belegungszeit wurden herausragende Grundlagen für neue Erkenntnisse gewonnen. Der Bau eines Regenklärbeckens

an der Dammstrasse in Unterwindisch führte zur Ausgrabung eines spätantiken Gräberfeldes. Bereits 1971 waren dort bei einem Parkplatzbau mehrere Gräber ohne Kenntnis der Kantonsarchäologie zerstört respektive gestört worden. Während der Ausgrabung konnten über 20 teilweise reich ausgestattete Körpergräber geborgen und dokumentiert werden.

Eine weitläufige Kanalisationssanierung auf dem Areal der Klinik Königsfelden im archäologisch unbekanntem Gebiet der Südwestecke des Legionslagers machte eine ausgedehnte archäologische Dokumentation notwendig. Aufgrund eines verzögerten Baubeginns mussten die archäologischen Arbeiten bei ungünstigen, winterlichen Witterungsverhältnissen stattfinden. Dennoch gelang es, bis zum Dezember wichtige, neue Erkenntnisse zum römischen Legionslager und der vorgelagerten zivilen Siedlung zu erlangen.

In Kaiseraugst wurde die zweite Etappe der mehrjährigen Grabung auf dem Areal des ehemaligen Gasthofs Löwen durchgeführt. Diese Grabung, die durch einen zusätzlichen Verpflichtungskredit finanziert wird, sowie weitere grössere Grabungen in Kaiseraugst und im Bereich der Unterstadt Augusta Raurica haben diese Ausgrabungsequipe stark in Anspruch genommen.

Vor dem Bau des neuen Kirchgemeindehauses wurden im grossen römischen Gutshof von Seengen, im Nordteil des Herrenhauses, gut erhaltene Räume ausgegraben.

In Gipf-Oberfrick wurde anlässlich einer Sondierung im Vorfeld einer Überbauung am Allmentweg ein umfangreiches, spätbronzezeitliches und frühmittelalterliches Siedlungsareal entdeckt. Daraufhin führte die Kantonsarchäologie während fünf Monaten mit einer kurzfristig zusammengestellten Grabungsequipe auf einer Fläche von rund 2000 Quadratmetern eine Ausgrabung durch. Herausragendes Grabungsergebnis ist ein grosses alamannisches Gehöft, welches aus einem Hauptgebäude mit mehreren Nebengebäuden besteht. Dieser Befund ist von grosser Bedeutung für die frühmittelalterliche Archäologie und Geschichte der Schweiz. Die Grabungsergebnisse von Seengen und Gipf-Oberfrick wurden der Bevölkerung und der Presse anlässlich einer öffentlichen Führung vorgestellt und stiessen auf sehr viel Interesse bei der Bevölkerung und den Medien. Der für Februar 1999 geplante Neubau eines Migros-Marktes in Reinach war der Auslöser einer grossflächigen Sondieraktion. Dabei wurden in einem Teilbereich des Bauareals in grosser Tiefe römische Brandgräber entdeckt. Dank dem Entgegenkommen der Migros wurde ein teilweiser Voraushub vorgenommen. Damit war es möglich, die Brandgräber noch vor dem Winteranbruch zu dokumentieren und zu bergen.

Im Zusammenhang mit einer Beschwerde beim Rechtsdienst des Regierungsrates wurde als Entscheidungsgrundlage betreffend einer möglichen Unterschutzstellung der sogenannten Römerstrasse Oeschgen eine archäologische Untersuchung vorgenommen. Dabei stellte sich heraus, dass der heute

noch im Gelände sichtbare Graben nicht römischen Ursprungs ist, sondern es sich dabei um eine Strasse des 16.–18. Jahrhunderts handelt.

Ruinenpflege

In Sarmenstorf-Zigiholz konnte mit einer Informationstafel die 1997 sanierte Rekonstruktion des jungsteinzeitlichen Grabbaus eingeweiht werden. Die Kantonsarchäologie betreute in Zusammenarbeit mit der Stadt Baden, respektive der Gemeinde Riniken die Sanierungen der Ruine Stein, respektive der Ruine Iberg. Neben weiteren Notmassnahmen im Amphitheater wurden archäologische Untersuchungen im Bereich der Fundamente durchgeführt, um bessere Grundlagen zur Projektierung eines Sanierungsprogramms zu erhalten. In Kaiseraugst wurde eine weitere Sanierungsetappe in der Schmidmatt ausgeführt.

Fundinventarisierung, Fundrestaurierung und Bearbeitung der Grabungsergebnisse

1998 wuchs der Rückstand der zu inventarisierenden Grabungen und der zu reinigenden Funde weiter an. In der Vorbereitung für die ARIS-Applikation der Fundverwaltung wurde die neu entworfene gemeinsame Fundansprache im Inventarhandbuch kontrolliert, korrigiert und ergänzt. Die Anwendung selbst wurde in Teilen getestet. Neben diesen Arbeiten zur Reorganisation der Fundverwaltung sind zudem vierzehn Grabungen inventarisiert worden. Im Restaurierungslabor mussten 568 hölzerne Schreiftäfelchen vom Pilzbefall befreit und wie die Funde aus den Wanderkisten des Vindonissa-Museums neu konserviert werden. 507 Funde aus Metall, 176 Münzen, 8 Gegenstände aus Bein, 19 Glasurnen, 23 Keramik- oder Steingefässe und 10 Objekte aus Bernstein, Leder, Stein und Gagat wurden von den Restauratorinnen bearbeitet. Von 10 im Museum Höfli in Zurzach ausgestellten Eisenobjekten sind Kopien gemacht worden, da die Originale in der Ausstellung unrettbar zerfallen.

Archiv und Funddepot

Die Vorbereitungsarbeiten, Besprechungen und Dokumentationen für die Realisierung des archäologischen Informationssystems ARIS beanspruchten den Museumsleiter fast vollständig und belasteten auch verschiedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ende Jahr jedoch können die ersten Fundstellen erfasst werden. Der Grabungsteil wird realisiert. Für die Fundverwaltung sind

erste Tests durchgeführt werden, so dass sie nach Abschluss der Programmierung des Grabungsteiles vor der Einführung steht. Die Verbindung der Systemteile erforderte gesamthaft gesehen mehr Aufwand als vorgesehen, sie wird anfangs 1999 realisiert.

Wie immer musste für die üblichen Abklärungen und Recherchen in der ur- und frühgeschichtlichen Sammlung sehr viel Zeit aufgewendet werden. Verschiedene Sammelstücke wurden an in- und ausländische Museen und Bearbeiter ausgeliehen. Fortschritte sind bei der Reorganisation des Lagers zu verzeichnen, weitere Kleinfunde konnten vom Museum in die Kantonsarchäologie gezügelt, provisorisch sortiert und eingelagert werden. Die schweren Architekturstücke haben dank einem neu eingerichteten Palettlager in der Anlieferungshalle der HTL-Nord einen Lagerplatz gefunden. Vom Historischen Museum Baden sind weitere 43 Kisten mit Altfunden zurückgenommen worden.

Das Fotobildarchiv der Kantonsarchäologie archiviert seit über 100 Jahren historisches archäologisches Bildmaterial, z.B. Glasnegative seit der Jahrhundertwende. Diese Unikate sind unersetzlich und von hohem historischem Wert. Mit dem Projekt «digitales Bildarchiv» ist es möglich, den gesamten Archivbestand des Foto-Bildmaterials, welches trotz optimaler Lagerung einem natürlichen Zerfallsprozess ausgesetzt ist, digital zu erfassen. Danach werden diese Bilddaten in eine Bilddatenbank übernommen, wo die Bilder über den Computer abrufbar sind. Der Zugriff auf das Bildarchiv kann somit online erfolgen, was insbesondere für die Schonung der Originale sehr wichtig ist. Der Kredit zur Beschaffung der Digitalisieranlage wurde im April bewilligt und im August 1998 wurde die digitale Workstation installiert. Zur Zeit laufen die letzten vorbereitenden Eich- und Prüfarbeiten. Damit wird die Kantonsarchäologie in die Lage versetzt, zuerst die historische und sukzessive die aktuelle Fotodokumentation eigenständig digital zu archivieren.

Durch einen Zivildienstleistenden wurde die Archivierung der Luftbilder der Kantonsarchäologie in Ordnung gebracht.

Wissenschaftliche Auswertungen

Die Lizenziatsarbeit von Regula Schatzmann über «Späte Steinbauten im Innenbereich des Castrum Rauracense (Teilauswertungen der Grabungen 1990.05 und 1991.05 Hotel Adler)» wurde an der Universität Bern eingereicht. Die Bearbeiterin der über 400 Gräber des römischen Friedhofs Windisch-Dägerli ist mit der Bearbeitung weiter fortgeschritten und hat über die ersten Resultate an einer Tagung in Rom berichtet. Einem Zürcher Studenten wurde

eine Lizenziatsarbeit über eine Ausgrabung von 1994, Windisch-Risi anvertraut. Die Monographie über die wissenschaftliche Auswertung der Ausgrabung Windisch – Feuerwehrmagazin 1976 ist im Druck.

Museum, Öffentlichkeit, Verwaltung

Vindonissa Museum: Bis am 26. April zeigte das Vindonissa-Museum die Jubiläumsausstellung der Kantonarchäologie *Grenzen – Grenzenlos*. Neben Führungen durch die Mitarbeiter der Kantonsarchäologie fanden verschiedene Veranstaltungen statt, unter anderem von Christian Kaufmann, Basel, über die Grenzvorstellungen der Wir-Leute in Melanesien. Noch während der Sonderausstellung wurde ein Fotowettbewerb durchgeführt, juriert und in einer gleichzeitigen Ausstellung im Obergeschoss des Vindonissa-Museums gezeigt. Als Abschluss der Jubiläumsausstellung führte das Vindonissa-Museum einen Modellbauwettbewerb für Kinder durch und zeigte die Resultate in der Modellbauausstellung *Im Reich der Burgen und Wehrbauten*, die am 23. Mai im Keller des Vindonissa-Museums eröffnet wurde. Zudem wurde für das junge Publikum die Kinderzeitschrift *Domus aperta* ins Leben gerufen und an interessierte junge Museumsbesucher verschickt. Der internationale Museumstag am 17. Mai 1998 bot Familien *Ludi Romani*. Im Rahmen der Herbstvorträge des Vindonissa-Museums berichtete die Kantonsarchäologin über die aktuellen Grabungen im Kanton Aargau, Yvette Mottier, Genf, über die römische Holzstatue von Genf, Cornel Doswald brachte dem Publikum die Römerstrassen im Aargau, Eckhard Deschler-Erb die römischen Waffen näher. Es wurden mehrere Kinderveranstaltungen durchgeführt.

Die erfolgreiche Wanderausstellung des Vindonissa-Museums *Culinaria Romana* wurde in München, Landau (D) und Darmstadt (D) mit grossem Erfolg vor über 27 000 Besuchern und Besucherinnen gezeigt und anschliessend nach Brugg zurückgeführt und endgültig aufgelöst.

Klosterkirche Königsfelden: 8593 Personen besuchten im Berichtsjahr die Klosterkirche Königsfelden. Die Besucherzahl war leider gegenüber dem Vorjahr wiederum rückläufig. Bei den öffentlichen Führungen wurde eine Neuerung eingeführt, indem von April bis Oktober am ersten Samstag beziehungsweise ersten Sonntag im Monat alternierend Führungen angeboten wurden. Es fanden zwölf Anlässe statt (Konzerte, Behindertengottesdienste, Hochzeit).

Die Klosterkirche wurde unter anderem besucht vom Grossen Rat des Kantons Schaffhausen, einer ungarischen Delegation, einer Gruppe von japanischen Gästen, vom Gemeinderat Windisch sowie 15 Stabsoffizieren.

Veröffentlichungen: Wie üblich wurden in den Jahresberichten der GPV respektive im Jahresbericht Augst und Kaiseraugst über die in Windisch und auf dem Gebiet der Gemeinde Kaiseraugst durchgeführten Grabungen berichtet. Die wichtigen Ausgrabungen auf dem Kantonsgebiet wurden im Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte beschrieben. In diesem Jahrbuch, JbSGUF 85, 1998, 119–170 hat auch Helen Koller ihre Lizenzarbeit von 1986 *Die Gräber der Späthallstattzeit im Freiamt* in einem umfassenden Artikel publiziert. Hermann Fetz hat in der Archäologie der Schweiz 21, 1998 mit dem Artikel *Renovation eines spätneolithischen Grabhügels im ‹Zigiholz› in Sarmenstorf* die Sanierungsarbeiten abgeschlossen. René Hänggi verfasste einen Aufsatz zur Fundstellenverwaltung in der Deutschschweiz, speziell im Aargau. Peter Frey verfasste Aufsätze über Baden *Bäderstadt und Festungsriegel* und die Anfänge von Kaiserstuhl.

Ausstellungen der Kantonsarchäologie: Die Ausstellung *Grenzen – Grenzenlos* gastierte nach Brugg im Historischen Museum in Zofingen, grenzüberschreitend in Küssaberg (D) und im Singisenforum in Muri. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Kantonsarchäologie haben an allen Ausstellungsorten regelmässig Führungen angeboten. Vom 21. bis 23. August betreute die Kantonsarchäologie am Städtlifest in Meienberg einen Informationsstand und stellte Funde aus dem oberen Freiamt vor. Im Römermuseum Augst gestalteten die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Ausgrabungen Kaiseraugst je eine Vitrine für die temporäre Ausstellung *Favoriten*.

Tagungen, Vorträge und Führungen: Anlässlich einer Weiterbildungsveranstaltung *Die Kantonale Verwaltung entdecken* wurde die Kantonsarchäologie interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern vorgestellt. Ebenso konnte rund 30 kantonalen Bauverwaltern Einblick in die Aufgaben und die Arbeitsweise der Kantonsarchäologie gewährt und ihnen eine laufende Grabung, Gipf-Oberfrick gezeigt werden. Ferner tagte im September der Verband der Kantonsarchäologen und -archäologinnen in Brugg. An der Jahresversammlung der Gesellschaft Pro Vindonissa hat der Adjunkt einen Rückblick über die Grabungen des Berichtjahres gehalten.

Die Kantonsarchäologin hat an der Volkshochschule Spreitenbach das 1997 entdeckte jungsteinzeitliche Grab vorgestellt sowie an der Volkshochschule Wohlen den Vortrag *Was eigentlich macht die Kantonsarchäologie* gehalten. Ebenso informierte sie die Bevölkerung von Wittnau in einem Vortrag über die seit einigen Jahren laufenden Grabungen in der mittelbronzezeitlichen Siedlung Wittnau-Huttenweg.

Mehrmals konnten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Kantonsarchäologie auf den Ausgrabungen Führungen für die Bevölkerung durchführen so zum

Beispiel mehrmals auf der Löwengrabung im Kastell Kaiseraugst. Der Basler Zirkel für Ur- und Frühgeschichte besuchte anlässlich einer Feierabend-Führung im Mai die Grabung Löwen und auch an der Herbstführung der Pro Augusta Raurica im September wurden die Befunde des Löwenareals vorgestellt. U. Müller stellte die Bauperioden und wichtige Befunde der Grabung Löwen und weiterer Kaiseraugster Notgrabungen anlässlich der ARS-Tagung (Arbeitsgemeinschaft für die römische Forschung) in Basel vor.

Der Museumsleiter führte 40 Lehrer des Georg Büchner-Gymnasiums Rheinfelden (D) durch das Museum und nahm zusammen mit der Praktikantin für Museumspädagogik an der Tagung des schweizerischen Museumsverbandes in Lausanne und an einem Weiterbildungsanlass der ETH in Mendrisio teil. Er arbeitete in der schweizerischen Arbeitsgruppe Archäologie und Informatik aktiv mit. Die Restauratorinnen informierten sich an verschiedenen Treffen und Tagungen für Archäologie-Restauratoren in Zug, Martigny und Freiburg. Peter Frey führte den Schweizerischen Burgenverein in Baden durch die Stadt, auf die Burg Stein, das Landvogteischloss, ferner in Untersiggenthal durch die Burgruine Freudenu, in Thalheim auf die Burgruine Schenkenberg, in Densbüren auf die Burgruine Urgiz. Ferner fanden Führungen im Schloss Hallwyl und auf der Burgruine Iberg bei Riniken statt.

Der Ausgrabungsleiter Kaiseraugst nahm an der vom Institut für Denkmalpflege der ETH organisierten Tagung *Aus Fehlern lernen* in Zürich teil. Elisabeth Bleuer und Guido Lassau haben in Bayern eine Tagung *Inseln in der Archäologie* besucht.

Liste der Feldarbeiten

a) Römische und prähistorische Epochen

Ausgrabungen und Untersuchungen

- Frick – Hübeli; Neubau Mehrfamilienhaus: mächtige, mittelbronzezeitliche Abfallschicht
- Gipf-Oberfrick – Allmentweg; Einfamilienhausüberbauung; spätbronzezeitliche Siedlungsreste und frühmittelalterliches Gehöft
- Hausen – Römerstrasse; Neubau Behindertenwohnheim: verschlammter, sog. älterer römischer Wasserleitungskanal mit Reinigungsschacht
- Kaiseraugst – Allmendgasse; Abbruch Ökonomiegebäude und Umbau zu Mehrfamilienhaus: um einen Innenhof organisierte, römische Gebäudestruktur mit Keller, Sodbrunnen und evtl. Ofenanlage; beim Aushub für die Einstellhalle: Gräber
- Kaiseraugst – Areal Löwen (2. Etappe); geplantes Oberstufenschulhaus: römische, vorkastellzeitliche Strukturen, Kastellmauer-Bauhorizont, jüngere

Feuerstellen auf Einfüllungen über dem ausgeraubtem (?) Südtor-Fundament

- Kaiseraugst – Friedhofstrasse; Neubau Einfamilienhaus: römische Unterstadtstrukturen
- Kaiseraugst – Mattenweg; Neubau Doppelhaus: römische Unterstadtstrukturen mit Keller
- Reinach – Migrosneubau; projektierte Einkaufsmarkt: römische Brandgräber
- Seengen – Kirchgemeindehaus; Neubau Kirchgemeindehaus: römische Villa (Herrenhaus)
- Villnachern – Muracher; Bau Erschliessungsstrasse: Wirtschaftsgebäude des römischen Gutshofes
- Windisch – Breite (3. Etappe); Neubau Mehrfamilienhäuser: Principia des 21. und 11. Legionslagers und Holzbauten der 13. Legion
- Windisch – Dägerli; Neubau Mehrfamilienhäuser: römische Brandgräber
- Windisch – Dammstrasse; Neubau Regenklärbecken: spätrömische Körpergräber
- Windisch – Klosterareal Königsfelden; Kanalisationssanierung: Gebäude-
reste von Steinbauten der 21. und 11. Legion sowie Holzbauten der 13. Legion
des römischen Legionslagers Vindonissa; Mauerreste des mittelalterlichen
Klosters Königsfelden
- Wittnau – Huttenweg; Neubau Einfamilienhaus: mittelbronzezeitliche Sied-
lungsreste
- Zofingen – Luzernerstrasse 13; Neubau Einfamilienhaus: Wirtschaftsgebäude
des römischen Gutshofes

Sondierungen

- Hunzenschwil – Rüteli; Neubauprojekt Möbel Märki: mögliche jungstein-
zeitliche Siedlung? – Befund negativ
- Oeschgen – Römerstrasse; geplante Aufschüttung des Grabens «Alte Römer-
strasse»: römische Überlandstrasse? – Strasse mit Fahrinnen des 16. Jh. und
«Chaussee» mit Spitzgraben des 18. Jh.
- Kaiseraugst – Friedhofstrasse; Überbauung Immopta AG: römische Unter-
stadtstrukturen
- Kaiseraugst – Junkholz, Überbauung Konsortium Junkholz: römische Stras-
se? – Befund negativ
- Sarmenstorf – Balzimoos; Schäden durch Waldbewirtschaftung: prähistori-
scher Grabhügel
- Schneisingen – Postweg; Neubau Remise: römische Siedlungsreste? – Be-
fund negativ

- Spreitenbach – Moosweg; geplanter Gleisusbau der SBB: weitere archäologische (jungsteinzeitliche) Befunde? – vermutlich neuzeitliche Steinkonzentration mit römischen Ziegeln
- Windisch – Jurastrasse; projektierte Mehrfamilienhäuser: Verlauf des wasserführenden römischen Frischwasserkanals und Kontrollschacht
- Windisch – Spitzmatt; projektierte Reihen-Einfamilienhäuser: Ausläufer der zivilen römischen Siedlung von Unterwindisch? – Befund negativ
- Windisch – Dammstrasse; Anbau Einfamilienhaus: Ausläufer der zivilen römischen Siedlung von Unterwindisch? – römischer Bauschutt
- Windisch – Amphitheater; Sanierungsvorbereitungen: römisches Amphitheater
- Zofingen – Luzernerstrasse; Neubau Einfamilienhaus: Strukturen des römischen Gutshofes? – römischer Ziegelschutt

Baubegleitungen

- Benzenschwil – Oberdorf; Neubau Einfamilienhaus mit Schwimmbad: sekundäre Bestattung menschlicher Knochen im Umfeld eines Friedhofes unbekannter Zeitstellung
- Egliswil – Holdenstrasse; Neubau Einfamilienhaus: spätrömische Körpergräber? – Befund negativ
- Laufenburg – Bahnhofareal; Neubau Dienstleistungsgebäude: römische Siedlungsreste? – Befund negativ
- Obersiggenthal – Kirchdorf; Umgebungsarbeiten einer Grossüberbauung: Mauern eines römischen Wirtschaftsgebäudes des Gutshofes
- Kaiseraugst – Friedhofstrasse; Kellerumbau: römische Fundamentreste bereits bekannter Unterstadtmauern, Streufunde
- Kaiseraugst – Friedhofstrasse; Neubau Erschliessungsstrasse Mattenweg: Spuren der römischen Unterstadt, Sodbrunnen
- Kaiseraugst – Allmendgasse; Neubau Mehrfamilienhaus: römische Strukturen? – Befund negativ
- Kaiseraugst – Äussere Reben; Kanalisationssanierung: römische Strukturen? – Befund negativ
- Kaiseraugst – Ruderclub Basel; Neubau eines Sickerschachtes: römische Strukturen? – Befund negativ
- Kaiseraugst – Renaturierung Violenbach; Einbau Fischtreppe: Trockenmäuerchen unbekannter Zeitstellung am Aargauer Ufer
- Schneisingen – Spänghof; Fahrbahnerweiterung Kantonsstrasse: römische Schuttschicht
- Uerkheim – Dorfmatte; Neubau Einfamilienhaus: Bodenbefestigung mit noch erhaltenen Hölzern unbekannter Zeitstellung
- Villigen – Schürmatt; Neubau Einfamilienhaus: mittelbronzezeitliche Siedlungsschicht

- Windisch – Fliederweg; An-/Umbau Einfamilienhaus: Mauerraubgrube des römischen Forums von Vindonissa
- Windisch – Dorfstrasse: Kanalisationsanschluss: Mauerfundamente eines zentralen Gebäudes des römischen Legionslagers Vindonissa
- Windisch – Rebengässli 11; Treppenhauseinbau Einfamilienhaus: römisches Mauerraubgrabchen (?)
- Windisch – Frauenkloster Königsfelden: Sickergraben: mittelalterlich-neuzeitliche Fundamente
- Windisch – Dorfstrasse; Verkehrsberuhigungsmassnahmen: Mauern eines Gebäudes des Legionslagers Vindonissa
- Windisch – Hauptgebäude Klinik Königsfelden: Kanalisationserneuerung: bisher unbekannte Siedlungsschichten, Gebäudereste und Keller einer zivilen römischen Siedlung, die westlich vor dem Legionslager lag
- Windisch – Königsfelden Kinderhort/Arzthaus und Kreuzgang: Sockelgruben für Kinderschaukel und Sonnenschirme: römische oder mittelalterliche Strukturen? – Befunde negativ
- Windisch – Ländestrasse; Neubau Reiheneinfamilienhäuser: römische Strukturen, Uferbefestigung? Im Norden römische Bauschuttschicht
- Windisch – Klosterzelgstrasse 21; Anbau Treppenabgang: römische Strukturen? – Befund negativ
- Windisch – Bachstrasse 3; römische Gräber «Rütene»? 1 prähistorische Wandscherbe
- Windisch – Wiesenweg 9; Autoabstellplätze: römische Gräber «Rütene»? – Befund negativ
- Wölflinswil – Kreuzmatthof; Neubau Jauchegrube: mittelbronzezeitliche Siedlungsreste? – Befund negativ
- Zofingen – Luzernerstrasse 29; Neubau Mehrfamilienhaus: Baureste des römischen Gutshofes

Fundmeldungen/Augenscheine

- Benzenschwil – Winterschwilerstrasse; Neubau Geräteschuppen: prähistorischer Grabhügel / spätbronzezeitliche Fundstelle? – Befund negativ
- Birrwil – Hinterboden; Fundmeldung einer jungsteinzeitlichen Silexpfeilspitze
- Bremgarten – im Struss; Fundmeldung einer durchbohrten Steinbeilklinge
- Fahrwangen – Ebnetweg; Fahrbahnerweiterung: alamannische Gräber? – Befund negativ
- Kölliken – Hauptstrasse 80; neuzeitlicher Sodbrunnen
- Kölliken – Sondermülldeponie; Kontrolle Aushubmaterial: bis zu 100 000 Jahre alte Hölzer (keine Spuren menschlicher Aktivität)
- Magden – «Schloss»; Geländebegehung: Burgstelle einer mittelalterlichen Motte?

- Mellingen – Bünte; Neubau Erschliessungstrasse: römische Mauern und Körpergräber? – Befund negativ
- Othmarsingen – Einmündung Hendschikerstrasse; Leitungsgräben: Körpergräber? – Befund negativ
- Sarmenstorf – Spieldruckenwinkel; Neubau Einfamilienhaus: alamannische Gräber? – Befund negativ
- Unterbözberg – Birch; Fundmeldung: frühneuzeitliche Funde
- Wallbach – Rüti; Meldung: roter Boden, von römischem Gebäude? natürliche Erscheinung
- Waltenschwil – Hässel; Fundmeldung eines (von Menschen?) zerschlagenen Steinbrockens aus der Moräne
- Windisch – Im Moos 4; Aushub Einfamilienhaus: römische Strukturen? – Befund negativ
- Windisch – Im Moos 20; Aushub Einfamilienhaus: römische Strukturen? – Befund negativ
- Windisch – Ahornweg 6; Schwimmbecken-Ersatz: römischen Strukturen? – Befund negativ
- Windisch – Lindhofstrasse 15; gedeckter Gartensitzplatz: spätantike bis frühmittelalterliche Gräber? – Befund negativ
- Windisch – Aareschachen; Auenrenaturierung: römische Strukturen? – Befund negativ
- Wohlen – Seewadel; Bau Erschliessungstrasse: römischer Gutshof? – Befund negativ
- Zeihen – Restaurant Rössli; Baugrube: Brandschicht des 17.–18. Jh.
- Zetzwil – Tätschbüel; Augenschein Steinanhäufungen
- Zofingen – Hirschparkweg; Neubau Einfamilienhaus: angeblich Mauern? geologische Formation
- Zurzach – Baslerstrasse; Neubau Mehrfamilienhäuser: römische Gräber? – Befund negativ

b) Mittelalter

Ausgrabungen

- Gränichen – Schloss Liebegg; Sanierung: Innenhof
- Riniken – Ruine Iberg; Konservierung: Ringmauer
- Seengen – Schloss Hallwyl; Sanierung: Vordere Schlossinsel: Kornhaus, Leitungsgräben, Stall, östlicher Grabenabschnitt. Hintere Schlossinsel: Innenhof, nördlich vom Turm

Bauuntersuchungen

- Aarau – Rathausgasse 17; Umbau: spätmittelalterliches Haus
- Baden – Hotel Ochsen; Umbaugesuch: frühneuzeitlicher Dachstuhl
- Baden – Obere Halde 20; Umbau: spätmittelalterliches Haus
- Baden – Rathausgasse 16; Umbau: spätmittelalterliches Haus
- Baden – Ruine Stein; Konservierung: mittelalterlicher Turm, neuzeitliche Festungsmauern
- Baden – Stadthaus; Umbau: mittelalterliches Mauerwerk, Deckenmalerei
- Bremgarten – Katzenturm; Umbau: spätmittelalterlicher Wehrturm
- Bremgarten – Marktgasse 11; Umbau: spätmittelalterliches Haus
- Bremgarten – Marktgasse 13; Umbau: spätmittelalterliches Haus
- Bremgarten – Marktgasse 69; Umbau: spätmittelalterliches Haus
- Brugg – Rathausplatz 1; Umbaugesuch: frühneuzeitlicher Dachstuhl
- Brugg – Restaurant Aarebrücke; Umbau: Stadtmauer
- Hottwil – Vogthaus; Umbau: frühneuzeitliche Balkendecke
- Kaiserstuhl – Schulhaus Rheingasse; Umbauprojekt: neuzeitliche Bauphasen
- Klingnau – Schloss; Umbau: frühneuzeitlicher Bodenbelag im Turm
- Laufenburg – Oberer Wasen; Umbauprojekt: Dendroproben
- Lenzburg – Schloss; Sanierung: Burgtor
- Rüfenach – Kirche Rein; Umbau: Leitungsgräben
- Seengen – Schloss Hallwyl; Sanierung: Kornhaus, Palas, Efeuturm, Ringmauer
- Wettingen – Kloster; Umbauprojekt: Bodenbeläge im Winterrefektorium
- Zeiningen – Kirchweg 12; Umbauprojekt: frühneuzeitliches Haus
- Zofingen – Siechenhaus; Umbau: frühneuzeitlicher Fachwerkbau

c) *Topographische Aufnahme von Erdwerken, Burgen u.a.*

- Fisibach – Eichhölzli
- Kaisten – Fasnachtsberg
- Mandach – Ruine Mandach
- Möhlin – Bürkli Riburg
- Sarmenstorf – Heidenhübel
- Seengen – Schloss Hallwyl
- Stetten – Bolzägerten
- Windisch – Amphitheater

Dr. Elisabeth Bleuer

Jahresbericht der kantonalen Denkmalpflege 1998

Verglichen mit dem Vorjahr haben die Bauberatungen im Berichtsjahr erneut um 4,5% zugenommen, dies entspricht einer kontinuierlichen Zunahme von 15% seit 1995. Grosse Restaurierungsvorhaben des Kantons (Schloss Hallwil, Bezirksverwaltung im Südflügel des Klosters Muri) und sakrale Bauten (Glasmalerei in Königsfelden) erforderten naturgemäss die grösste Zuwendung. Während die Beratung zu kommunalen Schutzmassnahmen seit 1996 in etwa konstant blieb, haben die Aktivitäten in Zusammenhang mit Ortsplanungen insgesamt um knapp 19% abgenommen. Dies dürfte auch damit zusammenhängen, dass in vielen Gemeinden die notwendigen Anpassungen an das neue Baugesetz nun vollzogen sind.

Der harte Preiskampf im Baugewerbe und die anhaltend tiefen Preise werden vor allem von privaten Denkmalbesitzern genutzt, doch gehen die im Verhältnis zu den allgemeinen Lebenskosten überproportional eingebrochenen Preise im Baugewerbe oft zu Lasten der materiellen Qualität. Auf Schloss Hallwil sind die Arbeiten am Empfangshaus in der Scheune in vollem Gang, während Efeuturm und Kornhaus so weit vollendet sind, dass die Einrichtungsarbeiten für die Ausstellung in Angriff genommen werden können. In der Klosterkirche Fahr nähern sich die Arbeiten dem Ende, während sie auf Schloss Liebegg bei misslichstem Wetterverhältnissen im Spätherbst angelaufen sind.

Bereits zum fünften Mal und mit steigendem Erfolg wurde der «Tag des offenen Denkmals» durchgeführt. In Zusammenhang mit den Aktivitäten zum Jubiläum 1798/1998 erschien eine von der Denkmalpflege angeregte Publikation über die Osterrieth'sche Stadtplanung in Aarau. Nach intensiver Forschungsarbeit konnte der Kunstdenkmälerband über das auch im internationalen Kontext bedeutende Kloster Wettingen übergeben werden. Die Vollendung eines weiteren Bandes dieses für die Denkmalpflege wichtigen nationalen Inventarwerks zählt zu den Höhepunkten des abgelaufenen Jahres. Für die Denkmalpflege nicht minder wichtig schreitet dagegen das Kurzinventar der Bauten von kommunaler Bedeutung eher in der Stille aber zügig voran. Die Vollendung bis Ende 1999 wird allerdings – wie schon vor drei Jahren vorausgesagt – nicht zu erreichen sein. Aus dem zurzeit in Restaurierung befindlichen Klarafenster der Klosterkirche Königsfelden wurden neun Felder bis Anfang März 1999 an die Ausstellung «Himmelslicht» nach Köln ausgeliehen. In dieser grössten je zustande gekommenen Glasmalereiausstellung werben sie am prominentesten Standort für das Kulturgut in unserem Kanton.

Auf der personellen Seite konnte leider noch immer keine Verbesserung erreicht werden. Mögliche Synergien mit dem Ortsbildschutz können bei den bestehenden Organisationsstrukturen kaum genutzt werden. Der Begründungs-

aufwand für bestrittene Unterschutzstellungsvorhaben im privaten Bereich wird immer grösser und führt auf dem Hintergrund der Gleichheit der Bürger vor dem geltenden Denkmalschutzdekret zu einem langfristig verhängnisvollen faktischen Vetorecht der Denkmaleigentümer. Allerdings scheint dafür weniger eine generelle Denkmalfeindlichkeit als vielmehr eine zunehmende Staatsverdrossenheit verantwortlich zu sein.

Insgesamt hat sich die Denkmalpflege im Berichtsjahr mit 463 Objekten in 142 Gemeinden befasst. Davon sind 248 denkmalgeschützt, 38 für den Denkmalschutz vorgesehen und 177 im Rahmen des Umgebungsschutzes oder auf Anfrage hin beraten worden. Es wurden 118 Subventionsgeschäfte behandelt und 30 Zusatzanträge an den Bund gerichtet. Die Denkmalpflege vertrat ihre Anliegen zu 169 Planungen in 108 Gemeinden und beriet 12 Gemeinden bei der Einführung kommunaler Schutzmassnahmen.

Die Restaurierung folgender Kulturdenkmäler konnte 1998 abgeschlossen werden:

- Aarau: – das Äussere und Innere des schmalen Hauses am Adelbändli 12, das seine heutige Erscheinung der Spätgotik und dem 18. Jh. verdankt.
- Auenstein: – die stark geschädigten und gefährdeten Wappenscheiben im Chor der ev.-ref. Kirche, die nun aussen durch eine speziell entwickelte Isolierversglasung vor allzu grossen Temperaturschwankungen und schädigenden Umwelteinflüssen geschützt sind.
- Auw: – das 1798 datierte Wirtshausschild des Gasthauses Hirschen mit Rocailles, Füllhörnern, Blumen, Hirsch und den Wappen der Regierenden Orte.
- Baden: – das Innere der heute barock/klassizistisch geprägten röm.-kath. Stadtkirche, wobei die Wände nur gereinigt und nicht neu gestrichen wurden.
– das Äussere des Ende des 15. Jh. erbauten Landvogteischlosses inkl. der Restaurierungsarbeiten des die Ostwand zierenden Wandgemäldes von 1492, das in schlichter Masswerkrahmung die Wappenreihe der Acht Alten Orte unter dem gekrönten, von Löwen flankierten Reichsschild wiedergibt (1925 von Christian Schmid in Keim'scher Mineralfarbe renoviert) und der Erneuerung des Inneren des 1579/80 entstandenen Treppenturmes.
- Birmenstorf: – das Innere inkl. Dachumdeckung der 1936 von Albert Maurer erbauten ev.-ref. Kirche, welche 1998

- als erster Sakralbau des Neuen Bauens unter kantonalen Denkmalschutz gestellt werden konnte.
- Boswil: – das Äussere und Innere der 1670 neu errichteten St. Martinskapelle, begleitet durch eine archäologische Grabung. Die restaurierten barocken Bänke schmücken das Innere vorzüglich.
- Böttstein: – die zu einem Hotelbetrieb umgebauten, zum Schloss gehörenden Ökonomiegebäude.
- Bözen: – das Äussere der 1667 datierten, im 19. und 20. Jh. umgestalteten ev.-ref. Pfarrkirche.
- Bremgarten: – das Dach und zwei Fassaden des im Kern mittelalterlichen sog. Weissenbach-Hauses, das im 17. und 18. Jh. seine heutige Form erhielt und den markanten Eckpunkt beim Obertor bildet.
- Endingen: – die Konservierung des Inneren der 1852 von Caspar Joseph Jeuch in klassizistisch-maurischem Stil erbauten Synagoge, wobei der Bewahrung des Alterswertes besondere Aufmerksamkeit gewidmet wurde.
- Erlinsbach: – das Äussere der 1565 als erste chorlose protestantische Predigtkirche im Aargau errichteten ev.-ref. Pfarrkirche, welche in den 60er Jahren gegen Norden und Osten erweitert wurde.
- Fischbach-Göslikon – das Innere der 1676 geweihten und zwischen 1757 und 1760 im Rokokostil festlich ausgestatteten, mit Wand- und Deckenbildern von Franz Anton Rebsamen ausgestatteten röm.-kath. Pfarrkirche, wobei auch hier die Wände nur gereinigt und nicht neu gestrichen wurden.
- Fisibach: – das Innere inkl. Umgebung der kleinen barocken, aus dem 17. Jh. (Altar von 1795, Wandmalereien im Chor von 1630/1640) stammenden Dorfkapelle, welche mit der dezenten Farbgebung und der freigelegten Emporenbrüstung an Ausstrahlung gewonnen hat. Die Wandmalereien im Schiff wurden aus konservatorischen Gründen nicht freigelegt.
- Lengnau: – ebenfalls die Konservierung des Inneren der 1845–1847 von Ferdinand Stadler in klassizistisch-neuromanischem Stil erbauten Synagoge. Dabei stellten besonders die Sicherung der Decken mit hunderten von Schrauben und Plättchen und die Restaurierung der kostbaren, aus der Bauzeit stam-

- menden, aber durch die Alterung äusserst zerbrechlich gewordenen Gussleuchter hohe Anforderungen an die Restaurierenden.
- Lenzburg: – der Saal im 1. Obergeschoss des sog. Müller-Hauses am Bleicherain, wo insbesondere eine aus der Bauzeit um 1790 stammende Tapete französischer Herkunft freigelegt und restauriert werden konnte.
- Muri: – im südlichen Querhaus der Klosterkirche der 1749 von Mathäus Baisch unter Wiederverwendung älterer Figuren und Altarblätter geschaffene, ausserordentlich reiche Benediktaltar, dessen ursprüngliche bunte Marmorierung wieder freigelegt werden konnte.
- Remigen: – das Äussere und Innere der kleinen Kirche in reizvoller Lage über dem Dorf, deren chorloser Rechtecksaal in das 11.–12. Jh. zurückreicht und Mitte des 15. Jh. vergrössert wurde.
- Rekingen: – das Äussere des stattlichen 1677/78 von zwei geistlichen Zugerherren errichteten Mauerbaus, der mit seinen drei reich befensterten Geschossen und dem ausserordentlich steilen Satteldach das Siedlungsbild dominiert.
- Suhr: – das Äussere des 1576 erbauten zweigeschossigen Mauerbaus, unter geknicktem Satteldach mit starkem Gerschild und Ründe. Die als männliche und weibliche Karyatiden mit nacktem Oberkörper ausgebildeten Büge wurden nach Befund gefasst.
- Windisch: – in der Mittelachse des Chors der eh. Klosterkirche Königsfelden das sog. Passionsfenster aus der Zeit um 1330 mit der Leidensgeschichte Christi. Neuste Erkenntnisse ermöglichten dabei eine archäologische Annäherung an den ursprünglichen Zustand bei der Darstellung der Geisselung und der Kreuzigung, die bei der Restaurierung um die letzte Jahrhundertwende ikonografisch leicht verfälscht wurde.

Kleinrestaurierungen und Unterhaltsarbeiten aller Art erfolgten unter der Aufsicht der Denkmalpflege ausserdem an folgenden, denkmalgeschützten Bauten: *Aarau*: Laurenzenvorstadt 25 (Äusseres und Dach); *Aarburg*: Alte Post (kleinere Arbeiten an Anbau aareseitig); *Baden*: Villa Boveri (Arbeiten im neubarocken Gartenteil); *Baden*: Villa Langmatt (Neugestaltung der Räume im

1. Obergeschoss); *Bremgarten*: Muri-Amthof (oberer Abschluss des kleinen Türmchens); *Brugg*: Hauptstrasse 21 (neue Storen); *Buchs*: Turnhalle (Inneres); *Büttikon*: Kapelle (Holzbehandlung und Konservierungsarbeiten am Altar); *Dietwil*: Pfarrhaus (Umbau Küche); *Hilfikon*: Schloss (Restaurierung Tor); *Klingnau*: Schloss (Turmzimmer); *Lenzburg*: Burghalde (drei Räume im Erdgeschoss); *Mellingen*: Antoniuskapelle (Turmerneuerung); *Oeschgen*: sog. Schwedenhaus (Dachwerk und Eindeckung); *Rheinfelden*: sog. Bröchin-Haus (Teile des Inneren und Äusseren); *Schinznach-Dorf*: Mittlere Mühle (Rekonstruktion des Wasserrades usw.); *Würenlos*: Alte Kirche (eh. Sakristei im Turmerdgeschoss); *Zofingen*: ref. Pfarrhaus (Inneres) und Goldener Ochsen (Saal).

Das Denkmälerverzeichnis ist um acht Objekte in acht Gemeinden ergänzt worden. Drei Objekte wurden aus dem Schutz entlassen. Zurzeit sind zwei Unterschutzstellungsverfahren vor Verwaltungsgericht hängig. Zwei Unterschutzstellungsanträge wurden von der Regierung abgelehnt. Darunter, besonders bedauerlich, die Werkhofbauten in Aarau, denen in Bezug auf die Stadtforschung und auf Grund ihres Seltenheitswertes nationale Bedeutung zukommt.

Ende des Berichtsjahres sind die Fertigstellungsarbeiten am Hinweisinventar weitgehend abgeschlossen; ein Drittel aller Gemeinden ist in der Datenbank erfasst, die restlichen werden im 1. Quartal 1999 eingegeben. Der Versand der bearbeiteten Inventare stösst auf Schwierigkeiten, da nicht in allen Zivilschutzorganisationen ausgebildete Dienstchefs zur Verfügung stehen.

1998 wurde wiederum ein Gruppenchefkurs in Bremgarten angeboten (33 Teilnehmer). Infolge der angekündigten und der sich noch abzeichnenden Änderungen im Zivilschutz wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die ein neues aargauisches Ausbildungskonzept im Kulturgüterschutz erarbeiten soll. Aus diesem Grunde findet 1999 der vorläufig letzte Gruppenchefkurs statt. Die neue Ausbildung soll ab 2000/01 zur Verfügung stehen.

Bei der Datenverwaltung der Denkmalschutzkartei sind heute alle Objekte erfasst und bereits bezüglich ihrer Kenndaten auf den neusten Stand gebracht. Ende Jahr konnte auch AGIS eingerichtet werden. Über diese Anwendung werden auf einer speziellen Oberfläche alle Denkmalschutzobjekte markiert und laufend mit der Datenbank verknüpft. Bis Ende 1999 sollte es möglich sein, der Verwaltung dieser Daten über INKA zur Verfügung zu stellen. Nach dem Erfassen aller Daten ist der Zugang über das Internet geplant.

Anfangs 1998 hat der Regierungsrat das Projekt für 2003 «Die Glasmalereien des Kantons Aargau» bewilligt. Die Arbeiten sind gut angelaufen. Mit dem Zentrum für Glasmalerei in Romont konnte ein Vertrag über die Autorenarbeit abgeschlossen werden. Ende 1998 waren auch alle Absprachen mit dem Lehrmittelverlag sowie den Sachbearbeitern für die grafische Gestaltung und das Korrektorat abgeschlossen.

Für die Sicherstellungsdokumentation wurden 80006 Mikroverfilmungen von Archivalien, Büchern, Zeitungen und Plänen verarbeitet. Ausserdem wurden 77 Restaurierungsberichte und 1281 Fotos und Dias neu in das Denkmalpflege-Archiv aufgenommen.

Jürg A. Bossardt

Jahresbericht des Staatsarchivs 1998

Am 12. November 1998 fand die Eröffnungsfeier des Staatsarchivs am neuen Standort im Buchenhof statt. Etwa 400 Personen besichtigten am Tag der offenen Tür, am 14. November 1998, die neuen funktionellen Räumlichkeiten und eine Ausstellung aus Beständen des Archivs. Neu zum Betrieb gehören ein Buchbinderatelier und eine Präsenzbibliothek. Insgesamt wurden rund 5000 Laufmeter Akten während den sieben Umzugswochen gezügelt. Neben dem Stammpersonal befassten sich befristet angestellte Aushilfskräfte mit den diesbezüglichen Vorbereitungs- und Umsetzungsarbeiten. Am neuen Standort übernahm die Mitte Jahr eingetretene Staatsarchivarin die operative Leitung.

Der Regierungsrat verabschiedete im Berichtsjahr die revidierten rechtlichen Rahmenbedingungen für das Staatsarchiv: die Verordnung über die Archivierung (Archivverordnung) vom 6. Mai 1998 und die Benutzungsordnung vom 4. November 1998, die beide auf Jahresbeginn 1999 in Kraft treten.

Archivbenutzung

Wegen des Umzugs, verbunden mit einer mehrwöchigen Schliessung, sank die quantitativ ausgewiesene Benutzung des Archivs gegenüber dem Vorjahr. 218 (310) Benutzerinnen und Benutzer besuchten das Archiv an 1219 (1096) Personentagen und nahmen Einsicht in 2056 (3111) Archivalien. Im üblichen Rahmen erteilte das Staatsarchiv schriftliche und telefonische Auskünfte an Verwaltung und Öffentlichkeit. Zunehmend erreichen uns auch Anfragen über die Mail-Adresse, vor allem aus den USA. Führungen fanden 7 (8) statt.

Bestandesaufbau

Archivbesichtigungen und -bereinigungen wurden bei folgenden Institutionen durchgeführt: Jugendanwaltschaft, Jagd und Fischerei (FD), Amt für Gewerbe-

polizei (DI), Strassenbau und Wohnbauförderung (BD), sechs Bezirksgerichten, drei Bezirksämtern, vier Gemeinden und einer Kirchgemeinde. Insgesamt wurden 400 Laufmeter amtliches und 4 Laufmeter nicht amtliches Schriftgut übernommen. Die amtlichen Ablieferungen kamen vor allem aus Abteilungen des Baudepartements, die im Berichtsjahr ebenfalls ins neue Verwaltungsgebäude umgezogen sind.

Bestandserhaltung

Aus konservatorischen Gründen musste vom Schimmel befallenes Archivgut im Umfang von 90 Paletten vor dem Umzug behandelt werden. Im Rahmen der Umzugsvorbereitungen wurde Archivgut in säurefreie Behältnisse umgepackt.

Im Informatikbereich hat das Publikum durch die Installation eines Terminals Zugriff auf den Katalog der Kantonsbibliothek und des Staatsarchivs.

Das Staatsarchiv war vertreten in der Koordinationskommission und der Arbeitsgruppe elektronische Archivierung des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare sowie in der Zurlauben-Kommission. In Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Archive Aargauer Gemeinden wurde für die Gemeinden ein Handbuch zum Aktenmanagement erarbeitet, das im Frühjahr 1999 publiziert wird.

Andrea Voellmin

Jahresbericht der Aargauischen Kantonsbibliothek 1998

Akzession / Katalogisierung

Schon seit Jahren bestand an der Aargauischen Kantonsbibliothek das Bedürfnis, die starre, traditionelle Gliederung der bibliothekarischen Funktionen in Erwerbung, Katalogisierung und Benutzung aufzulösen. Durch die Zusammenlegung von Akzession (Erwerbung) und Katalogisierung zu einer gemeinsamen Abteilung konnte im Berichtsjahr ein Teilziel realisiert werden. Vier Fachreferate teilen sich in die Medienanschaffungen: Literatur, Sprache, Psychologie; Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Theologie; Geschichte, Kunst; Naturwissenschaften, Technik.

Zwei der vier Fachreferate befassen sich zudem mit der Kernaufgabe der Kantonsbibliothek, der Sammlung und Erschliessung aargauischer Publikationen. Nach gründlichen Vorbereitungsarbeiten wurde die neu geschaffene Abteilung am 1. Juli 1998 operativ tätig; die ersten Erfahrungen sind vielversprechend.

Im Informatikmodul SIERA von SISIS Schweiz bestand scheinbar eine Rationalisierungsmöglichkeit, was die Fortsetzungs-, Serien- und Zeitschriftenverwaltung betrifft. Genaue Abklärungen ergaben jedoch zwingend einen Verzicht auf den Einsatz der Software in der Aargauischen Kantonsbibliothek, dies aus Gründen der Komplexität und der mangelnden Kompatibilität mit schweizerischen Finanzpraktiken.

Benutzung

Die Bücherausleihe hat sich 1998 auf einem hohen Niveau konsolidiert, nachdem sie zwischen 1992 und 1997 einen Zuwachs von fast 45% erreicht hatte – ein weiteres bedeutendes Wachstum ist erst mit der Attraktivitätssteigerung der Bibliothek im Raumangebot zu erwarten.

Ausserordentlich erfolgreich gestaltete sich im Berichtsjahr der Internetauftritt der Kantonsbibliothek: über 9000 Besucher im Jahre 1998, mehr als 30 pro Tag gegen das Jahresende hin. Die hohen Benutzungsfrequenzen der letzten Jahre wurden auch im Interbibliothekarischen Leihverkehr gehalten, wobei der sehr hohe Anteil der medizinischen Zeitschriftenbestellungen für Kliniken konstant blieb.

Ein bedeutendes Projekt konnte aus finanziellen Gründen im Berichtsjahr nicht realisiert werden: die Digitalisierung des Alten Hauptkatalogs. Auf der Basis des mikroverfilmten Alten Hauptkatalogs hätten die Katalogdaten von rund 220000 teils seltenen und wertvollen Büchern digitalisiert werden können; diese Daten wären über den elektronischen Katalog in der Kantonsbibliothek und im Internet lokal, national und international suchbar gemacht worden, eine Öffnung bisher weitgehend unbekannter Bestände in weltweitem Rahmen.

Handschriften und Alte Drucke

Die Erschliessung der «Acta Helvetica, Gallica, Germanica...» geht zügig voran. Das Projekt läuft seit 1. Oktober 1973; die Zurlaubenforschung konnte im Berichtsjahr in Zug das Jubiläum ihrer 25-jährigen Tätigkeit begehen. Gegenwärtig sind die 186 Originalbände zu zwei Dritteln erschlossen – im Berichtsjahr erschien Serie fünfzehn mit den Regesten (Zusammenfassungen) und Transkriptionen der Dokumente der Originalbände 119–127 (vier Textbände und ein Registerband, total 3588 Seiten).

Im Jahre 1998 wurde die Verfilmung des Alten Hauptkatalogs abgeschlossen, womit die Informationssubstanz der teils handgeschriebenen Katalogkarten gesichert werden konnte (siehe auch unter 2.). Mit der Verfilmung der Zeitungsbände 1883–1891 der Aargauer Nachrichten wurde auch dieses wichtige Sicherungsprojekt planmässig weitergeführt.

Schenkungen

1998 durfte die Aargauische Kantonsbibliothek wiederum eine ganze Reihe von wertvollen Schenkungen entgegennehmen. Ganz besonders herzlich sei auch dieses Mal jenen Autorinnen und Autoren, Verlegerinnen und Verlegern gedankt, die die Sammlung der aargauischen Publikationen geschenkweise oder mit starken Ermässigungen gefördert haben.

Raumkonzept

Das zentrale Problem der Kantonsbibliothek besteht weiterhin im fehlenden Raumangebot für das Publikum. Im Berichtsjahr konnte ein Raumkonzept erarbeitet werden. Gegenüber dem bisherigen veralteten Raumkonzept wird die Erweiterung denn auch primär zusätzliche Publikumsflächen bringen, vorab einen zweiten Lesesaal (für Gruppenarbeiten), eine umfangreiche Freihandbibliothek, einen Raum für Dauerausstellungen, einen Raum für audiovisuelle Medien, Dauerarbeitsplätze sowie eine Cafeteria. Die Publikumsfläche wird sich durch diesen massvollen Ausbau weit mehr als verdoppeln.

Dr. Josef G. Bregenzer

Jahresbericht des Historischen Museums Aargau 1998

Schloss Lenzburg

Sammlung

Im Berichtsjahr wurden nur wenige Ankäufe getätigt. Gezielt wurde die Ergänzung der Dokumentation von Tafelkultur vorangetrieben. In diesem Zusammenhang wurden Trinkgläser aus dem 17. Jahrhundert und eine silberne

Deckeldose des Zofinger Meisters Samuel Siegfried aus dem späten 18. Jahrhundert sowie Besteck aus dem 17. und 18. Jahrhundert erworben.

Restaurierung

Abgeschlossen wurde in diesem Jahr durch externe Spezialisten die Auffrischung diverser Stroh Hüte sowie durch interne Mitarbeiter die Entrostung und Konservierung der Schlüssel, Schlösser und Beschläge aus der im letzten Jahr erworbenen Sammlung Beck. Die Hauptaufgabe des Restaurators bestand im Berichtsjahr in den Vorbereitungen für den Umzug des gesamten Depots von Muhen in das letztes Jahr erworbene Lager in Egliswil. In diesem Zusammenhang wurden alle Möbel auf Schimmel- und Schädlingsbefall geprüft und zahlreiche Objekte gegen Wurmbefall behandelt und von Schimmelbefall gereinigt. Diese Arbeit wurde von Zivildienstleistenden tatkräftig unterstützt.

Wechselausstellungen

Die diesjährige Wechselausstellung stand im Zeichen des Jubiläumsjahres «Allons-y Argovie! 200 Jahre moderne Schweiz». Unter dem Titel «Revolution durch Information – Lesen um 1800» zeigte sie, was Lesen während der Helvetik bedeutete und im Alltag der Bevölkerung bewirkte. Die Ausstellung wurde durch einen kleinen Katalog mit diversen Beiträgen zu verschiedenen Themen rund um Lesen und Lektüre ergänzt. Gleichzeitig zeigte die Aargauer Zeitung in einem separaten Ausstellungsraum eine auf der Publikation von Andreas Müller basierende Ausstellung zum Thema «150 Jahre Tagespresse im Aargau».

Museumspädagogik und Öffentlichkeitsarbeit

Das reichhaltige Angebot der Museumspädagogik wurde in diesem Jahr erstmals in einer Informationsbroschüre, die gratis abgegeben wurde, bekannt gemacht. Dies wiederum führte zu einer Steigerung der Aktivitäten. Es fanden 168 Führungen für Schulklassen und 109 Führungen für Erwachsene statt. Weiter wurden 4 Familienführungen und 2 Nachmittage für Kinder der Freunde der Lenzburg durch die Wechselausstellung, 12 Erlebnistage für Erwachsene und 3 für Senioren angeboten. Damit konnten gesamthaft 3060 Kinder und Jugendliche und 3143 Erwachsene vom Vermittlungsangebot Gebrauch machen.

Seit April ist das Museum mit einer eigenen Homepage auf dem Internet vertreten und seit Ende des Jahres sind Bestellungen aus dem Angebot des Museumsshops via Internet möglich.

Sonderanlass

Im Rahmen des Auslandschweizer-Kongresses, der dieses Jahr im Kanton Aargau abgehalten wurde, fand auf Schloss Lenzburg eine Kulturnacht statt. Historisch gekleidete Schlossbewohner empfingen die Gäste und unterhielten sie in den verschiedenen Schlossgebäuden. Das Historische Museum Aargau öffnete seine Ausstellungsräume für die ausländischen Gäste und in gewissen Räumen wurde musikalische Unterhaltung geboten.

Verwaltung

Das Museum wurde in diesem Jahr als Einsatzbetrieb für Zivildienstleistende anerkannt. Es konnten zwei Zivildienstleistende für 30 bzw. 122 Tage beschäftigt werden. Für das kommende Jahr liegen bereits zahlreiche Anmeldungen vor.

Infrastruktur

Die Cafeteria und der Museumsshop sowie das Foyer erhielten eine Neugestaltung, damit dem wachsenden Besucherandrang beim Empfang wie auch bei der Verpflegung besser Rechnung getragen werden kann. Der Erfolg dieser Massnahme liess nicht auf sich warten. Der Umsatz der Cafeteria konnte im Vergleich zum Vorjahr um Fr. 44500.– gesteigert werden und erreichte Fr. 145744.–.

Das neue Lager musste baulich für ein Museumsdepot angepasst werden. Vom Schweizerischen Landesmuseum konnte kostenlos eine grosse Anzahl Rollgestelle für Grossmöbel und Objekte übernommen werden. Parallel zu den Umzugsarbeiten wurde mit der Erstellung einer Lagerverwaltung mittels EDV begonnen.

Die Museumsbibliothek verzeichnet einen Zuwachs von 118 Titeln. Für die Fotothek entstanden 408 Schwarz/Weiss- und 240 Farbaufnahmen.

Die Besucherzahlen liegen im Berichtsjahr mit 50343 leicht unter den Zahlen des Vorjahrs, was sich durch die verkürzte Saison erklären lässt. Das Schloss öffnete erst am 4. April statt Ende März. Zudem wurden Kinder unter vier Jah-

ren nicht mehr gezählt. Generell lässt sich jedoch eine Zunahme an Erwachsenen feststellen, nicht zuletzt wegen der erfolgreichen Wechselausstellung.

Schloss Hallwyl

Bauliche Sanierung und Neukonzeption der Ausstellung

Mit einem einstimmigen Juryentscheid wurde im Januar die grafische Gestaltung der neuen Ausstellung auf Schloss Hallwyl an die Projektgemeinschaft Anex & Roth/GRID, Allschwil, in Auftrag gegeben. In enger Zusammenarbeit mit der Museumsleitung wurde die Neueinrichtung der Seetalausstellung vorangetrieben. Filmaufnahmen zur Zigarrenherstellung, die Rekonstruktion eines historischen Fotos mit zahlreichen Statistinnen und Statisten aus der Bevölkerung, aber auch weniger spektakuläre Kleinarbeit mussten in Angriff genommen werden. Nun kann im frisch renovierten Kornhaus dieser Ausstellungsteil im Frühjahr 1999 eröffnet werden.

Anlässlich zahlreicher Sitzungen von Baukommission und Aufsichtskommission wurden Details der baulichen Sanierung sowie der Ausstellung diskutiert und festgelegt.

Museumsbetrieb

Trotz der baulichen Sanierungsarbeiten an Graben, Kornhaus und Scheune war das Schloss für das Publikum zugänglich. Auf der einen Seite zeigten die Besucherinnen und Besucher reges Interesse an den Bauarbeiten, andererseits führte die «Baustelle» zu einem Rückgang bei den Besucherzahlen. Insbesondere die Apérogesellschaften wählten Schloss Hallwyl weniger häufig für einen Anlass als noch 1997. Im Gegensatz zum Vorjahr fehlten auch die zugkräftigen Grossanlässe wie Theateraufführung und Mittelalter-Spektakel. Total besuchten 28026 Leute Schloss und Museum (1997: 41 850).

Vandalismus war in der Umgebung des Schlosses ein Problem: Unbekannte zerstörten ein gusseisernes Grabkreuz der Familie von Hallwyl auf dem Schlossparkplatz, mehrere Fahnen der Fahnenallee (kultureller Anlass im August) wurden massiv beschädigt oder entwendet. Eine Anzeige gegen Unbekannt blieb ohne Erfolg.

Kulturelle Anlässe

Mit Unterstützung des Regierungsrates des Kantons Aargau und des Kulturprozentos der Migros Aargau / Solothurn konnten diverse kulturelle Anlässe durchgeführt werden: An zwei Sonntagnachmittagen verrieten Kräuterafrauen und Handleserinnen Geheimnisse aus dem Mittelalter und wagten den Blick in die Zukunft. Sehr gut besucht war eine Führung der Kantonsarchäologie zu den Grabungen im Wassergraben. Die Wanderausstellung der Aargauischen Frauenzentrale «Ein starkes Stück Aargau» genoss Gastrecht auf dem Schloss. Anlässlich der Vernissage las Dagmar Schifferli aus ihrem neuen Buch «Wiborada». Für eine Fahnenallee entlang dem Wanderweg zum See malten Schulklassen, Familien und Einzelpersonen aus der Region ihre ganz persönliche Fahne. Mit einer Vernissage und dem Vollmond-Sommernachtsfest vom 8. August wurde die Allee eröffnet. Rund 300 Personen erlebten einen stimmungsvollen Anlass mit Musik, Tanz und kulinarischen Angebot im Schlosshof. Diese Aktion wurde in Zusammenarbeit mit dem Kultursekretariat Wohlen und dem «Rüebli-Treff» Lenzburg organisiert. Das geplante Konzert für Kinder musste auf die Saison 1999 verschoben werden.

Personal

Mit einem bestens eingespielten Team konnte die Saison 1998 gut gemeistert werden. Bauarbeiten und der Umzug von Museumsgut verlangten nach Mehrleistung bei den Aushilfen im Stundenlohn. Nebst dem festangestellten Schlosswart arbeiteten vier Frauen im Stundenlohn als Stellvertretungen und Verstärkungen an Wochenenden, bei Aperos und in Schulreisezeiten. Keine personellen Änderungen ergaben sich bei den Führerinnen und Parkplatzwachen.

Die Bauarbeiten brachten eine massive Mehrbelastung des Schlosswartes mit sich: Erhöhter Reinigungsaufwand, Mehraufwand bei Aufsicht und Sicherheit, Anlauf- und Dienststelle für Handwerker und Bauleitung, Einsätze am eigentlich arbeitsfreien Montag sind nur einige der zusätzlichen Aufgaben. Es zeigte sich, dass in der laufenden Phase der Neukonzeption der Ausstellung die 50%-Stelle des Adjunkten Schloss Hallwyl und die 100%-Stelle des Schlosswartes zu knapp bemessen sind.

Dr. Daniela Ball